Eva Kroth

Im Kontakt

Ich berichte aus der neuen Zeit, nach dem Übergang in die neue Dimension. Die Materie, jede Form und jedes Lebewesen kommunizieren jetzt bewusst miteinander. Die Trennung zwischen Geist und Materie existiert nicht mehr.

Ich gehe an einer Hecke entlang. In der alten Zeit stand hier ein Zaun mit Stacheldraht. Es gibt jetzt keine Zäune mehr. Ein feiner Energiefaden markiert das Stück Land, auf dem ich mit anderen Menschen lebe.

Ich habe den Faden gebeten, zu leuchten. In seinem Licht schwingen Informationen. Wesen, die vorbei kommen, erfahren so, wer hier lebt und welche Gemeinschaft wir sind.

Die Sonne scheint in einem neuen, wunderschönen Licht. Pflanzen oszillieren. Ich bewundere jede einzelne. Sie bilden kleine Gemeinschaften, in denen sie sich gegenseitig stärken.

Wir leben in einer Realität, in der alles Bewusstsein hat und sich miteinander austauscht. Auch die Pflanzen tauschen sich jetzt bewusst aus. Nichts ist

mehr getrennt. Jede Form ist eine Persönlichkeit mit Bewusstsein, mit der ich kommuniziere. Ich tausche mich aus mit dem Bach, mit dem Teich und allen Tieren und Pflanzen.

Wir lernen gemeinsam, wie unser Bewusstsein die jeweilige Gestalt formt. Gemeinsam mit den Pflanzen entwickeln wir Nahrung für unsere Körper. Über die Pflanzen nehmen wir Schwingungen der Erde in uns auf. Wir alle lernen voneinander, Menschen, Pflanzen, Tiere, Felsen, Steine, Gegenstände. Es ist eine Welt der Gemeinsamkeit.

Ich mochte den Stacheldraht in der alten Zeit nicht. Ich wusste, dass Tiere sich daran verletzten. Schon lange vor dem Übergang in die neue Zeit sendete die Erde neue Impulse aus ihrem Mittelpunkt. Ich konnte mich schon, wie viele andere Menschen auch, gegen Ende der alten Zeit für die geistige Seite der Materie öffnen. Als ich einmal etwas traurig vor dem Stacheldraht stand, öffneten sich mein und sein Bewusstsein. Er zeigte mir, dass durch den Zweck, für den er geschaffen war, seine Energie über die physischen Stacheln hinaus in die Verlängerung der Stacheln ragte.

Dadurch blieben manche Tiere hängen und verletzten sich. Der Zweck, für den er geschaffen war, machte seine Stacheln aggressiv, sichtbar in seiner Aura. Doch könne er diese Energie stattdessen einziehen. Dann

würden die Tiere ihn innerlich sehr deutlich wahrnehmen und sich nicht mehr verletzen. Er sei Teil der Erde und möchte keine Tiere verletzen.

Sein Bewusstsein war in diesem Moment nicht getrennt von meinem. Wir sehnten uns nach Gemeinsamkeit mit allem in unserer Umgebung, so wie die Erde.

In der alten Zeit waren wir Menschen in eine Art Krieg geraten. Wir kämpften gegen alles: Gegen uns selbst, gegen die Erde, die Natur, gegen andere Menschen, andere Völker, gegen Krankheiten, sogar gegen den Tod. Die Erde wurde immer weiter geschwächt, durch Umweltzerstörung und Krieg.

Wir waren auf einer langen Reise in die Verdichtung, an deren Ende wir die Erde, alle Lebewesen und die Materie als Etwas ohne Bewusstsein wahrnahmen.

Wir waren sehr weit gekommen in der Beherrschung der Materie. Wir verneinten die geistigen Kräfte und verloren den Kontakt zu ihnen. Gleichzeitig zogen sich die geistigen Kräfte immer weiter zurück. Doch das alte Zeitalter der Verdichtung sollte zu Ende gehen. Das Sonnensystem, und mit ihm die Erde, stand vor dem Übergang in ein neues Zeitalter.

Bei der Wanderung unseres Sonnensystems um das Zentrum der Galaxie erweitert die Sonne ständig ihr Bewusstsein, gemeinsam mit ihren Planeten. Die Bahn der Sonne ist voller Leben, damals wie heute.

Die Sonne erweitert ihr Bewusstsein bei jeder Begegnung mit anderen Sonnensystemen, Gaswolken, Lichtformen oder anderen Gebilden der Galaxie. Es ist eine Abenteuerreise, wie unser Leben auch.

Bei den Begegnungen mit den verschiedensten Arten von Bewusstseinen der unterschiedlichsten galaktischen Lebensformen nimmt die Sonne unendlich viel Wissen und Erfahrung in sich auf. Auf der Reise des Sonnensystems bekommt die Sonne auch Impulse für die Entstehung neuer Lebensformen auf ihren Planeten.

Unendliches Wissen sammelt sich seit der Entstehung unseres Sonnensystems in der Sonne.

Es gab eine Vorzeit, in der die astrale und die materielle Ebene nicht von einander getrennt waren. Die Erde war Materie, aber noch kein fester Planet. Sie war eine schöpferische Kraft, ein Konzentrat voller Möglichkeiten. Die lineare Zeit, wie wir sie kennen, war ein Teil der kreativen Möglichkeiten. In dieser Vorzeit entstanden die ersten Darstellungsformen von Leben.

Es war keine Welt, wie wir sie kennen. Es gab weiche, durchlässige Formen. Sie waren gleichzeitig materiell und astral. Als ob sich Bewusstsein in eine andere Dimension streckte und in dieser Vorzeit Versuche von Form unternähme.

Es war ein Raum ohne feste Dichte und Zeit, in dem experimentiert wurde, welche Art von Bewusstsein sich

in dichterer Form entwickeln könnte. Die Ideen für die verschiedenen Formen entstanden durch Vereinigungen mit Bewusstseinsformen, denen die Sonne und ihre Planeten auf ihrer Reise um die Galaxie begegneten. Durch ständig neue Erfahrungen wurden die Formen immer differenzierter.

Die Zeit war noch beweglich, noch gab es keinen festen Rhythmus von Tag und Nacht, von Jahren und Zeitaltern.

Dann, am Ende dieser Vorzeit, die eine Ideen- und Formensuche war, erlebte das Sonnensystem eine Transformation, und mit ihm die Erde:

Auf der Reise um das Zentrum der Galaxie begegnete das Sonnensystem einem Ton, der eine Welle aus Licht war.

Das Bewusstsein der Sonne und ihrer Planeten schwand. Sie gerieten in den Tunnel der Zeit. Dann vibrierte das Licht und das Sonnensystem vereinte sich mit einem Bewusstsein aus einer anderen Dimension.

Etwas Neues begann.

Das war der Anfang der Trennung.

Geist und Materie trennten sich.

Es war der Anfang des Zeitalters der Trennung von Geist und Materie, der Beginn der linearen Zeit. Zeit trennte sich in Anfang und Ende. Innerhalb von Anfang und Ende entwickelten sich Bewegung und

Stillstand. So entstanden und entwickelten sich die Elemente.

Die Materie wurde fest. Formen wurden fest. Auch die Elemente nahmen feste Formen an, als Erde, Wasser, Feuer und Licht.

Und eine neue Entwicklungsreise des Sonnensystems begann. Wie entstehen feste Formen mit welchen Bewusstseinskräften? Wie dicht soll oder kann die Atmosphäre sein? Arten kamen und gingen.

Die Zeit entwickelte und formte sich langsam zu der Zeit, die wir kannten. Die Rotationen der Planeten mit ihren Positionen und Zeiten um die Sonne entwickelten sich.

Die Entwicklung der Zeit war gleichzeitig die Entwicklung der Materie.

Das Licht und die Luft für das physische Leben entstanden.

Das Ich-Bewusstsein von Tieren und Menschen entwickelte und individualisierte sich.

Mit der zunehmenden Individualisierung wurde die Trennung von Geist und Materie immer tiefer. Leben auf der Erde wurde immer dichter und die Verbindung mit den geistigen Ebenen immer schwächer.

Gegen Ende unserer alten Zeit wurde das Leben auf der Erde für Pflanzen, Tiere und Menschen immer schwerer. Doch auf der Reise um das Zentrum

der Galaxie näherte sich unser Sonnensystem wieder dem Ton, der eine Welle aus Licht war.

Das Sonnensystem sollte im Tunnel der Zeit einen weiteren Bewusstseinssprung vollziehen, also auch die Erde, und wir mit ihr.

Die Erde und wir befanden uns schon vor dieser Transformation in der Aura der neuen Zeit. Dadurch war es schon vor der Transformation vielen Menschen möglich, sich für die neue Zeit zu öffnen. Die Zukunft war in der Aura der Erde schon enthalten und damit auch die Zukunft unseres Lebens in der neuen Dimension.

Doch die Materie blieb weiterhin verschlossen. Um sie und das Bewusstsein aller zu öffnen, brauchte es den Tunnel der Zeit, in dem wir gemeinsam mit dem Sonnensystem eine neue Dimension unseres Bewusstseins und der Materie erreichen würden.

Ich erinnere mich an die Zeit vor dem neuen Zeitalter, von dem aus ich hier berichte. Es gab damals, vor dem Übergang, schon viele Menschen, die veränderte Schwingungen der Erde wahrnahmen. Sie kamen aus dem Mittelpunkt der Erde und enthielten Informationen für uns.

Es gab viele Variationen, wie Menschen die veränderten Schwingungen der neuen Zeit schon vor dem Übergang wahrnahmen und sich öffneten.

Die alte Zeit mit ihren Kräften war noch da. Die neue Zeit, in der ich jetzt lebe, entwickelte sich gleichzeitig im unsichtbaren Raum, schon vor dem Übergang. Im Kontakt mit der Natur öffneten sich schon damals viele Menschen dem Bewusstsein von Pflanzen und Tieren. Manche Menschen entwickelten neue Kommunikationsmöglichkeiten. Einige Wissenschaftler versuchten zu beweisen, dass Pflanzen Bewusstsein und Gefühle haben. Das Wissen um das Bewusstsein der Tiere hielt uns nicht davon ab, sie weiter zu missbrauchen.

Gegen Ende der alten Zeit wurden die Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft chaotisch. Gleichzeitig wurde das elektromagnetische Feld der Erde immer schwächer. Dieses Feld bestimmte unser Leben.

Die Elemente hatten für die festen Ordnungen gesorgt. Sie begannen, sich aufzulösen. Grenzen wurden instabil, Vereinbarungen lösten sich auf. Völker bildeten kaum noch Gemeinschaften. Wir lebten in einer Zeit der Auflösung.

Gleichzeitig entstanden neue Werte und Vorstellungen, mit denen wir in die neue Zeit gehen konnten.

Das war unser Leben gegen Ende der alten Zeit, in der Aura des neuen Zeitalters: Das Bewusstsein für die neue Zeit musste sich schon vor dem Übergang als Matrize der Zukunft entwickeln und formen.

So konnten wir uns in der Übergangszeit stabilisieren: Wir lebten in zwei Wirklichkeiten. Wir lebten unser altes materielles Leben. Gleichzeitig versuchten wir, auch um mit dem Bewusstsein der Erde und dem unserer Umgebung auf verschiedenen Ebenen im Austausch zu sein.

Das war nicht leicht. Es bedeutete, sich in eine neue Welt hineinzufinden, die noch nicht sichtbar war. Ein neuer Zeit-Raum sollte entstehen.

Wir konnten uns für die neue Zeit mit Meditation öffnen. Es gab viele Möglichkeiten, das Bewusstsein zu erweitern. Ich tauschte mich mit dem Stacheldraht aus. Ich sprach mit dem Bewusstsein von Pflanzen und Tieren. Ich öffnete mich meinem Höheren Selbst. Das bedeutete, mein Ich konnte sich erweitern und in eine Dimension ohne Trennung eintauchen.

Jedes Mal, wenn es mir gelang, mit einem Bewusstsein in Kontakt zu treten, war ich in Verbindung mit dem Bewusstsein des Kollektivs. Eine Katze war nicht nur eine Katze, sondern mit ihrem Höheren Selbst verbunden. Auf dieser Ebene schwingen die Kraft und das Bewusstsein aller Katzen auf der ganzen Erde, gemeinsam mit allen Wildkatzen und allen Formen dieser Familie.

Ich wünschte mir, dass meine Katze keine Vögel mehr jagt. Es war schwer für das Hohe Bewusstsein der

Katzen, sich vorzustellen, keine Tiere mehr zu jagen. Ich erkannte, dass auch Tiere lernen müssen, ihr Bewusstsein für die neue Zeit zu öffnen. Wir verneigten uns voreinander, in Dankbarkeit für die Existenz des Anderen.

Ich erlebte auch Misserfolge. Die Kommunikation kam nicht immer zustande. Beide Seiten waren in ihren alten Vorstellungswelten gefangen. Auch ich war oft in der alten Zeit der Verdichtung gefangen. Manchmal verschloss sich die andere Welt und ich konnte nichts tun.

Wie ich, musste jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein, jedes Metall, jeder Gegenstand lernen, sich für das Höhere Selbst zu öffnen.

Ich lebte zwei Leben vor dem Übergang. Ich hielt mich an die Regeln der alten Zeit und öffnete mich gleichzeitig für den Kontakt zum Bewusstsein der Lebewesen und Dinge in meiner Umgebung.

Ich sorgte für einen guten Platz in einem kühlen dunklen Raum, um darin Kartoffeln zu lagern. Gleichzeitig nahm ich Kontakt mit dem Bewusstsein der Kartoffel auf und bat sie, sich lange frisch zu halten. Hielt ich eine Kartoffel in der Hand, konnte ich die Geschichte ihrer Entwicklung wahrnehmen. Und besonders ihre Bereitschaft, für uns Nahrung zu sein und mit uns zusammen zu arbeiten.

Dort, wo ich lebte, wuchsen wunderbare Granitsteine aus der Erde. Als ich mich nach der Heuernte sorgte, das Heu würde zu viel Hitze entwickeln und könnte brennen, trat ich mit dem Bewusstsein eines Steins in Kontakt.

Mein Bewusstsein glitt in das Bewusstsein von Felsen. Es war eine machtvolle, erdumspannende Kraft. Der Stein vor mir war nicht getrennt von dieser Kraft und ich nicht von ihm und dieser Kraft.

Die Erdgeschichte des Steins, mit seiner Reise durch die Zeit, war in seiner Aura wahrnehmbar. Die letzte Eiszeit hatte ihn in meine Gegend gebracht und er hatte die Fähigkeit, die Kälte dieser Zeit wachzurufen. Ich legte ihn zu den Heuballen. Ich wusste, er würde unkontrolliertes Feuer nicht zulassen. Ich verneigte mich vor seiner Kraft.

Als ich kein Heu mehr machte, blieb er in dem Raum und wachte.

Im Kontakt mit dem Bewusstsein aller Materie um mich herum entstanden jedes mal Ehrfurcht und Dankbarkeit für die Existenz des Gegenübers, auf beiden Seiten.

Die meisten Menschen in der alten Zeit hatten sich auf den Zweck der Materie begrenzt und dabei ihre geistigen Kräfte vergessen. Jetzt, nach dem Übergang in die neue Zeit, ist das Erdmagnetfeld so verändert, dass viele Dinge der alten Zeit nicht mehr möglich sind.

Die Schwingung des Einsseins mit der Erde und mit allem um uns herum ist präsent und allen bewusst. Wir sind jetzt auf der Ebene der Gemeinsamkeit mit allem, was existiert.

Gegen Ende der alten Zeit, an die ich mich jetzt erinnere, begannen viele Menschen zu lernen, dass jede Form Bewusstsein hat. Im Tunnel der Zeit endete die Trennung von Bewusstsein und Materie und wir konnten in das neue Zeitalter gleiten.

Je bewusster wir uns vorbereitet hatten, desto leichter war für uns der Übergang. Wir mussten uns nur für den Gedanken öffnen, dass alles aus Bewusstsein entsteht. Das Hohe Bewusstsein der Erde formt und erschafft unseren Lebensraum und die Zeit, gemeinsam mit der Sonne.

Es gibt keine tote Materie. Alles ist lebendig, nur in verschiedenen Schwingungszuständen. Diese können sich ändern, wie sie sich schon mehrmals im Laufe der Erdgeschichte geändert haben.

Wir brauchten uns nur zu entscheiden, an dem bevorstehenden Wandel bewusst teilzunehmen, indem wir uns für das neue Zeitalter der Gemeinsamkeit öffneten. Das stärkte schon vor dem Übergang das neue, noch unsichtbare Erdmagnetfeld.

Wenn ich mich jetzt an die alte Zeit erinnere, fühle ich die Dichte, die uns umgab. Ich fühle die Einsamkeit

und Trennung, in der wir lebten. Jetzt, in der neuen Zeit, sind wir nicht einsam. Wir teilen unser Leben mit unserer Umgebung und mit der Erde. Sie ist unsere Heimat und immer bewusst gegenwärtig. Wir sind Teil ihres Bewusstseins.

Wir entwickeln gemeinsam mit der Sonne, der Erde und allen Lebewesen eine neue Zeit.

Wir leben jetzt im Einklang mit der Erde und den Elementen, mit den Pflanzen, Tieren und der Materie. Nichts geschieht mehr aus eigenem Interesse. Das Bewusstsein der Erde und von allem, das uns umgibt, wird einbezogen in die Schritte unseres gemeinsamen Lebens.

Die Reise geht weiter.

Für die, die sich mit den Chakren auskennen:

Sich vorstellen, das 7. Chakra öffnet sich für die Energie des Höheren Selbsts.

Das 7. Chakra ist die Schwelle zwischen physischer Ebene und anderen Dimensionen. Die Öffnung zum eigenen Höheren Selbst ist gleichzeitig die Öffnung zum kollektiven Bewusstsein von allem.

Affirmationen:

Ich öffne mich für mein Höheres Selbst.

Ich bin Teil der Erde.

Ich bin Teil des Lichts.
Ich bin nicht getrennt.
Alles, auch die Materie, hat Bewusstsein.

Copyright © August 2017 by Eva Kroth